

LRK-NRW · c/o Bergische Universität Wuppertal · Gaußstraße 20 · 42119 Wuppertal

An die Geschäftsführerin der
Digitalen Hochschule NRW
Frau Birgit Feldmann
c/o FernUniversität in Hagen
Feithstraße 129
58097 Hagen

Der Vorsitzende
Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch
Rektor der Bergischen Universität Wuppertal

Geschäftsstelle:
Sebastian Krauß
c/o Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
T: +49 202 439 5360
F: +49 202 439 3024
geschaeftsstelle@lrk-nrw.de

per E-Mail an feldmann@dh.nrw

18. August 2021

Stellungnahme zum Positionspapier 2025 der DH.NRW

Sehr geehrte Frau Feldmann,

vielen Dank, dass Sie den Rektor:innen bzw. Präsident:innen des Landes Nordrhein-Westfalen die Möglichkeit geben, zum „Positionspapier 2025 – Vision, Mission und Thematiken der Digitalen Hochschule NRW“ Stellung zu nehmen. Ihrer Bitte möchten wir im Folgenden gern entsprechen.

Unseren Ausführungen sei vorangestellt, dass die in der Landesrektorenkonferenz NRW organisierten Universitäten die Überführung des ursprünglichen Positionspapiers in eine neue, zukunftsweisende Form ausdrücklich unterstützen. In diesem Kontext ist das Ansinnen, die Zusammenarbeit innerhalb der DH.NRW im Hinblick auf die Herausforderungen der Digitalisierung weiter zu verbessern sowie Ziele, Rollen und Arbeitsweisen zu definieren und zu schärfen, grundsätzlich zu begrüßen.

Aus Sicht unserer Mitglieder ist es jedoch wichtig, dass die weiterhin unverhandelbare Autonomie der einzelnen Hochschulen explizit betont wird. So zeigen langjährige Erfahrungen aus zahlreichen Kooperationsprojekten, dass diese besonders gut auf freiwilliger Basis gelingen. Anliegen der Gesamtheit aller Hochschulen sind häufig derart heterogen, dass nicht in jedem Fall landesweit einheitliche Lösungen sachgerecht wären. Dies hat sich insbesondere im Bereich des High Performance Computing (HPC) gezeigt.¹

¹ Wie Diskussionen in der AG HPC und im ARNW ergaben, würde sich eine ursprünglich angestrebte Clustering der Hardware, aufgrund der sehr heterogenen Anforderungen unterschiedlicher Forschungsbereiche (sowohl auf Hardware wie auf Software bezogen), als ineffizient erweisen. Wenn hier also durch die Förderbedingungen ein impliziter Kooperationszwang entstehen würde, weil z.B. nur noch landesweite Lösungen gefördert würden, wäre dies insbesondere für kleinere Hochschulen ohne andere Fördermöglichkeiten nachteilig. Problematisch wäre auch, wenn für spezielle Partikularanliegen funktionierende Konzepte für das digitale Ökosystem, z.B. das genannte Campus OWL-Konzept, automatisch auf ganz NRW übertragen werden sollten.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch

Überdies hat uns der ganz allgemeine Vorschlag erreicht, das Thema Qualifizierung von Wissenschaftler:innen, Lehrenden und Mitarbeiter:innen sowie deren Anforderungen durchgängig in allen vier Bereichen zur Adressierung des mit der Digitalisierung einhergehenden Kulturwandels und Change-Managements aufzugreifen.

Aus den Reihen unserer Mitglieder erhielten wir darüber hinaus Anregungen, u.a. folgende Aspekte noch bzw. stärker im Positionspapier zu berücksichtigen.

Handlungsfelder

Die unter dem Terminus „Handlungsfelder“ aufgeführten Thematiken im Entwurf des Positionspapiers sollten nicht abschließend sein, sondern als Schwerpunkte verstanden werden, die ggf. ergänzt werden können:

Handlungsfeld Studium und Lehre

Der Entscheidungsprozess, „welche Projekte, Services und Infrastrukturleistungen verstetigt werden und wie deren langfristige Finanzierung sichergestellt wird“², sollte transparent und in Abstimmung mit den Hochschulen – basierend auf den angedachten Kriterien – über die Inputgruppen erfolgen –. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass grundsätzlich alle Prozesse rund um DH.NRW zügig, effizient und schlank – ohne zu große bürokratische Hürden – aufgesetzt und durchgeführt werden.

Darüber hinaus wurde aus dem Kreis unserer Mitglieder die Idee geäußert, einen Open Call zu initiieren, um den Lehrenden des Landes die Möglichkeit zu geben, neue digitale Methoden und Lehrformate zu erproben.

Handlungsfeld Forschung

Hier wäre zu diskutieren, inwieweit Künstliche Intelligenz (KI) und Datenwissenschaften überhaupt Teil der Strategie „Digitale Hochschule“ sein sollten. So könnte beispielsweise ein Passus aufgenommen werden, der betont, dass sich die DH.NRW Ansätze, Methoden und Werkzeuge der KI und Datenwissenschaften zu Nutze machen möchte.

Internationalisierung

Dass sich im neuen Positionspapier kein Hinweis auf die Bedeutung der Digitalisierung für die Internationalisierung der Hochschulen in NRW in den nächsten Jahren findet, wird von unseren Mitgliedern kritisch gesehen. Das Fehlen eines solchen Hinweises ist umso bedauerlicher, als dass die Entwicklungen im Hochschulbereich seit Gründung der DH.NRW die Bedeutung der internationalen Dimension digital gestützter hochschulischer Bildung und Erziehung noch einmal deutlicher hervortreten ließen. Als Beispiele seien hier nur die Gründung von Europäischen Hochschulnetzwerken und die Corona-bedingte Erprobung alternativer internationaler Mobilitätsformate genannt. In diesen und anderen Prozessen zeigt sich immer wieder, dass die Digitalisierung für Studium und Lehre einerseits im internationalen Raum spezifische Möglichkeiten und Chancen eröffnet, andererseits aber auch mit besonderen Grenzen und Herausforderungen zu kämpfen hat.

² Vgl. Stellungnahme zum Positionspapier 2025 der DH.NRW, S. 7

Auch die Themen, die sich aus dem digitalen Austausch von Studierendendaten (z.B. XHochschule, Erasmus without Paper) ergeben, werden nicht explizit erwähnt, obwohl sie Teil der Vereinbarung zur Digitalisierung sind und im nationalen und internationalen Kontext eine wichtige Rolle spielen. Neben einer entsprechenden Berücksichtigung dieser Themen im Papier könnte in diesem Zusammenhang auch überlegt werden, die Anbindung an europäische Initiativen wie GAIA-X und EOSC zu erwähnen.

Serviceorientierung

Die angestrebte Serviceorientierung ist zu begrüßen und war auch bisher ein wichtiges handlungsleitendes Element bei den bereits im Kontext der DH.NRW entstandenen Projekten (wie z.B. sciebo, Hochschulcloud.nrw). Um diese Serviceorientierung sicherzustellen, darf jedoch bezweifelt werden, ob zwingend überprüfbare Service-Level Agreements das Mittel der Wahl sind, da diese zum einen im kooperativen Hochschulbereich nur schwer umsetzbar sind und zum anderen vor allem Instrumente wie regelmäßige Nutzerstudien besser geeignet erscheinen.

Informationssicherheit / Datenschutz

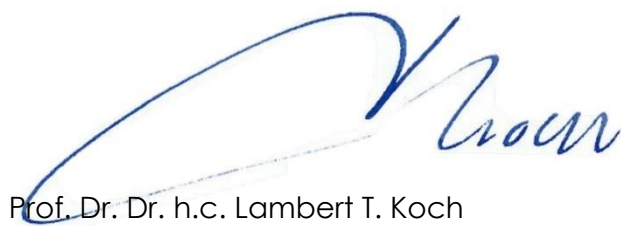
Da das Thema Informationssicherheit und Datenschutz für die Universitäten stets von großer Bedeutung ist, wäre zu überlegen, diesen Bereich mit einer besonderen Förderung zu versehen, um eine gute Positionierung der Universitäten in NRW auf inhaltlicher und infrastruktureller Ebene zu ermöglichen. Überdies möchten wir anregen, relevante Fragen des Datenschutzes sowie datenschutzrechtliche Anforderungen und daraus resultierende Abstimmungsbedarfe – unter frühzeitiger Einbeziehung von Lehrenden, Forschenden und Studierenden – sowohl im Handlungsfeld Studium und Lehre als auch im Handlungsfeld Forschung stärker mitzudenken. Auf diese Weise ließe sich unseres Erachtens auch der diesbezügliche Service für die Universitäten weiter optimieren. Die Unterstützung der DH.NRW könnte dem Thema sehr wahrscheinlich eine gewisse Schlagkraft verleihen.

Fazit

Aus strategisch-politischer Sicht ist es sinnvoll und zukunftsweisend, den Kooperationsgedanken bei Digitalisierungsthemen zu fördern. Dies sollte jedoch immer unter Berücksichtigung der Hochschulautonomie, konkret einer angemessenen Partizipation der Hochschulen an den damit verbundenen Entscheidungsprozessen, geschehen.

Überdies bedarf es neben der skizzierten Feinjustierung in den o.g. Bereichen unbedingt einer langfristigen, nachhaltigen und auskömmlichen Finanzierung der Digitalen Hochschule, um den komplexen Umsetzungsprozess zu flankieren und die Hochschulen in NRW auch im Bundesvergleich zu stärken.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch

Vorsitzender: Prof. Dr. Dr. h.c. Lambert T. Koch